

Das II Capitel.

Vom Gebrauch der Blätter oder Stacheln des
weissen Thanne, Baums.

Plinius lib. 16. Cap. 30. Schreibet wunderliche Dinge von dem Thanne, Baume / denn er spricht: Wenn man die Spitzen von den Aesten abhauet / sol er sterben / oder verdorren / wenn man aber die Aeste gar abhauet / bis an den Stamm hinan / so sol er leben / das ist: nicht verderben oder verdorren / sondern frech daher wachsen / welches die Erfahrung noch bis auff diese Stunde bestätigt.

Die Ziegen fressen gerne in Wäyen die neuen Schößling / und bezeuget die Erfahrung / daß die Käsenicht madigt werden / so von solcher Milch gemacht sind / wenn die Ziegen solche fressen. Denn ich habe gesehen / daß sie solchen hoch nachklettern / und wo sie deren gnugsam ins Maul bekommen / so lauen sie auff beyden Backen / und wo sie den Quirl abbeißen / so ist wohl mit den jungen Stamm geschehen / daß er zu keinen hohen und grossen Baum kan werden / wo nicht die Natur nebenaus einem neuen Schößling oder Quirl treibet: Dennoch ob gleich solches geschicht / so bleibet solcher Baum immer ein buziger Krippel / und kan niemahls zu einem schönen herrlichen und hoch Edelen Thanne Baum werden.

Weil ich hier der nutzbaren Ziegen gedencke (eiliche zwar sagen es sey ein schädliches Thier / jedoch also zuverstehen / wie bey allen Dingen zugeschehen pflaget / daher das Sprichwort: *Omnium rerum sunt Commoda & in Commoda*, das ist / alle Dinge haben ihren Nutz und Schaden) mus ich einführen eine Historia welche *Plinius naturalis Historia* 8. Cap. 50. erzehlet / von zweyen Ziegen / welche sich nicht nun eben zu diesen meinen Thymischen Thanne, Baum reimen / wegen der *Scholia* so hieraus zumachen (welcher Ursachen wegen ich auch das *Dilemma Logicum* auff das erste Blat meines Thymischen

mischen